

Schwab, Gustav: 5. (1821)

- 1 Unsel'ger Fluch der Endlichkeit: gespalten
- 2 Ist Form und Wesen, ewig abgetrennt!
- 3 Der stolzen Wohnung, die sich Schönheit nennt,
- 4 Ist stets der Fremdling Seele fern gehalten.

- 5 Das Nichts schläft in der Wunderblume Falten,
- 6 Die Lieb' und Lied verherrlicht und nicht kennt;
- 7 Suchst du der Tugend heilig Licht? es brennt
- 8 Verborgen vor der Welt, in Mißgestalten!

- 9 So sprach der Zweifel, und ein Wolkenschleier
- 10 Zog trüb sich über der Verklärung Bild,
- 11 Und eingeschüchtert floh der Mond von dannen.

- 12 Doch Sterne blieben, und mein Geist ward freier,
- 13 Denn die Erinnrung lächelte noch mild,
- 14 Und ließ sich nicht aus meinen Träumen bannen.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39861>)